

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **21 (1961)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schon stark durchgesetzt hat, würde es auch für die Film- und Theaterwerbung bedeuten, das Einmalige des künstlerischen Werkes hervorzuheben. In welchem hervorragendem Maß dies möglich ist, zeigen die Beispiele dieses Artikels im «GRAPHIS» auf eindruckliche Weise.

Jean Roth

Kurzbesprechungen

II. Für alle

A dog of Flanders (Ein Hund aus Flandern / Hund von Flandern). Regie: James B. Clark, 1959; Verleih: Fox; englisch. Ein Waisenknabe, der bei seinem Großvater lebt, findet nach dessen Tod durch die Leidenschaft zur Malerei Pflegeeltern in einem Kunstmaler und dessen Gattin. Die enge Freundschaft des Jungen zu einem aufgelesenen Hund rechtfertigt den Titel und sorgt für rührelige, mitunter etwas unwahrscheinliche Episoden. Ein buntes, aber harmloses Vergnügen für alle. (II)

Adventures of Huckleberry Finn (Abenteuer am Mississippi). Regie: Michael Curtiz, 1959; Verleih: MGM; englisch. Gelungene Mark-Twain-Verfilmung. Der schulscheue Huckleberry Finn hilft einem Negersklaven auf der Flucht ins Land bürgerlicher Freiheit und sucht selber für sich die Freiheit des Abenteurers. (II)

Ni liv (Sie starben für die Freiheit / Soweit die Kräfte reichen). Regie: Arne Skouen, 1957; Verleih: Columbus; norwegisch. Norwegische Untergrundkämpfer helfen einem Verwundeten über die Berge nach Schweden. Achtbare Gesinnung, unbeholfene Gestaltung. (II)

Und du, mein Schatz, bleibst hier. Regie: Franz Antel, 1961; Verleih: Rex; deutsch. Die Greise eines Altersheimes (!) verhelfen einem Studentenorchester zu einem Konzert in der Wiener Stadthalle. Muster eines gehaltlosen Lustspiels. (II)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Barbarians, The (Revak, der Rebell). Regie: Rudolph Mathé, 1961; Verleih: Europa; englisch. Abenteuergeschichte um einen von den Karthagern gefangen gehaltenen keltischen Fürstensohn: ohne Anspruch auf psychologische und geschichtliche Glaubwürdigkeit oder künstlerische Vorzüge. (II–III)

Ben Hur. Regie: William Wyler, 1960; Verleih: MGM; englisch. Der teuerste und nicht einmal der schlechteste Monumentalfilm, der je gedreht wurde. Das technisch brillante Farbbild, die teilweise guten Schauspielerleistungen und spannend inszenierte Episoden (Wagenrennen!) können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß es dem Ganzen an echter Tiefe fehlt. Besonders die religiösen Szenen wirken schwach, oft sogar peinlich. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 14, 1961.

Gold of the seven saints (Gold der sieben Berge, Das). Regie: Gordon Douglas, 1960; Verleih: WB; englisch. Zwei Fallensteller entdecken unerwartet Gold und geraten damit in viele Nöte. Schließlich kehren sie zu ihrem alten Beruf zurück. Gelegentlich etwas langgeratene Abenteuerunterhaltung ohne besondere Merkmale. (II–III)

Hazy-Osterwald-Story. Regie: F. J. Gottlieb, 1961; Verleih: Sphinx; deutsch. Ein Musikfilm um und mit Hazy. Leider vermögen auch die wenigen guten Musikeinlagen nicht über die Einfallslosigkeit der Produzenten hinwegzutäuschen. Eine harmlose Unterhaltung in den gewohnten Geleisen. (II–III)

Morgan il pirata (König der Freibeuter). Regie: A. de Toth / P. Zeglio, 1960; Verleih: MGM; italienisch. Anhänger Karls II. von Frankreich erobert schließlich Panama und die Tochter des Gouverneurs: ohne Geschichtswert, sondern ganz auf naiven Abenteuergeschmack ausgerichtet. (II–III)

Spider's web (Spinnewebe, Das). Regie: Godfrey Grayson, 1960; Verleih: Unartisco; englisch. Spannende, ansprechend gespielte englische Kriminalkomödie. Vertuschungsmanöver um einen Mord, der ein geheimes Staatsmännertreffen im Haus eines jungen Beamten zu vereiteln droht, schaffen Verwirrung und turbulente Wechselfälle. Das Makabre ist mit Geschmack ironisiert; gute Unterhaltung. (II–III)

Transport, Der. Regie: Jürgen Roland, 1961; Verleih: Monopol; deutsch. Leutnant muß Häftlinge aus einer Wehrmachtsstrafanstalt an die Front transportieren. Aus dem unbeholfenen Befehlsempfänger wird ein entschlossener Widerstandskämpfer, der seine Anvertrauten vor sinnlosem Einsatz schützt und in amerikanische Gefangenschaft führt, selber dabei fällt. Positive Tendenz. Auch für reifere Jugendliche. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 14, 1961.

III. Für Erwachsene

Adorabili bugiarde / Adorabili e bugiarde (Charmante Lügnerin). Regie: Nunzio Malasomma, 1958; Verleih: Europa; italienisch. Ein Mannequin, eine Bildhauerin und eine Journalistin wollen sich durch Vortäuschung eines Mordes bessere Berufspositionen erobern. Gelegentlich spannend, einige Male frivol. Unterhaltung für Erwachsene. (III)

Ciel et la boue, Le (Menschen ohne Namen). Regie: P. D. Gaisseau, 1961; Verleih: Cinévox; französisch. Französisch-holländischer Expeditionsfilm aus den Urwäldern des wenig bekannten Neu-Guinea, der trotz unterschiedlicher Farbqualität seine interessanten Aufnahmen durch ein gewisses Haschen nach Sensationen unnötigerweise zu steigern sucht. (III)

Cinque ore in contanti (Five golden hours / Fünf goldene Stunden). Regie: Mario Zampi, 1960/61; Verleih: Marzocchi; italienisch. Komödie um einen naivschlaunen Charmeur, der offiziell zwar die Toten auf den Friedhof fährt, sich aber im Grunde mehr für die hinterbliebenen Witwen interessiert und dabei unversehens zum betrogenen Betrüger wird. Stilistisch unausgeglichen, aber in manchen Szenen unterhaltsam, hält sich dieser Film erfreulich abseits von der Konvention. (III)

Crimen (Leiche ist im falschen Koffer, Die). Regie: Mario Camerini, 1960; Verleih: Vita; italienisch. Recht amüsantes und lebendiges Kriminallustspiel mit einigen leicht mondänen Zutaten. (III)

Esterina. Regie: Carlo Lizzani / D. de Laurentis, 1959; Verleih: Marzocchi; italienisch. Eine Unschuld vom Lande erlebt auf der Landstraße halb ernst und halb drollig die erste Liebe. (III)

Revolt of the slaves (Sklaven Roms, Die). Regie: Nunzio Malasomma, 1960; Verleih: Unartisco; englisch. Monumentale italienische Film-Christenverfolgung, sehr frei nach dem Roman «Fabiola» und schwelgend in Grausamkeitsszenen. (III)

Schlußakkord / Goldene Stimme, Die. Regie: Wolfgang Liebeneiner, 1960/61; Verleih: Monopol; deutsch. Librettistin entfacht im Tenor (Mario del Monaco), dem früheren Verehrer, Liebe, im Komponisten Eifersucht, und bringt auf die Premiere im mehr prosaisch als festlich gestimmten Salzburg volle fünf Pärchen zusammen. Stellenweise langweilig. Verflachte Auffassung von Liebe. (III)

Vendetta dei barbari, La (Kampf um Rom / Rache der Barbaren). Regie: Giuseppe Vari, 1960; Verleih: Europa; italienisch. Der Einbruch des Westgotenkönigs Alarich in Italien um 400: neuer Anlaß zu farbigem Schlachtengetümmel für einen einfachen Geschmack – und für überflüssige Erotikeinlagen. (III)

III–IV. Für reife Erwachsene

Ehe des Herrn Mississippi, Die. Regie: Kurt Hoffmann, 1961; Verleih: Praesens; deutsch. Filmversion des gleichnamigen Bühnenstückes (der Autor selber hat das Szenario neu bearbeitet) von Dürrenmatt. Aussage: In unserer Welt sind die Ideale zum Scheitern verurteilt; der Zyniker der Macht bleibt Sieger und die Frau, die sich immer dem Stärkeren hingibt, die Siegerin. Wertung: als Geschichtsdeutung unannehmbar; als Versuch einer Gewissensaufklärung doppeldeutig. Deshalb melden wir Vorbehalte dieser zweifellos ungewöhnlichen filmischen Leistung gegenüber an. (III–IV) Cf. Bespr. Nr. 14, 1961.

Me faire ça à moi (Wie leicht kann das ins Auge gehn). Regie: Pierre Grimblat, 1960; Verleih: Royal; französisch. Die für Eddie Constantine typischen Raufszene werden einfallslos zu einer unbeholfenen Spionagegeschichte zusammengeleimt. (III–IV)

Pavé de Paris, Le (Pflaster von Paris, Das). Regie: Henri Decoin, 1960; Verleih: Royal; französisch. Entlassener Soldat sucht seine in Paris verschwundene Verlobte und erfährt von ihren Begegnungen mit üblen Menschen. Billig konstruierte Kolportagegeschichte. (III–IV)

Wunder des Malachias, Das. Regie: Bernhard Wicki, 1961; Verleih: Neue Interna; deutsch. In Konfrontation mit einem «richtigen» Wunder erweist sich das Wirtschaftswunder als klägliche Fassade einer geistig verarmten Welt. Der Film schildert die oft absurden Formen, die die Flucht des Menschen vor dem Kontakt mit seinem Schöpfer annimmt. Die polemische Tonart der Groteske verbaut ihm trotz optischer Brillanz die Möglichkeit, die Leere, die er aufdeckt, selbst auszufüllen. (III–IV) Cf. Bespr. Nr. 14, 1961.

IV. Mit Reserven

City of the dead (Toten morden um Mitternacht, Die). Regie: John Moxey, 1960; Verleih: Victor; englisch. Auf Grund eines Opferpaktes vom Teufel am Leben erhaltene Hexen aus früheren Jahrhunderten töten eine Geschichtsstudentin und suchen weitere Opfer, bis der Schatten eines Kreuzes sie vernichtet. Horrorfilm von routinemäßiger Gestaltung und fragwürdigem Geschmack. (IV)

Fantasma a Roma (Gespenster in Rom). Regie: A. Pietrangeli, 1961; Verleih: Europa; italienisch. Verstorbene Römer treten als Gespenster unsichtbar in einen Kreis Heutiger, um deren Leben und Treiben zu glossieren und zu korrigieren. Amüsanter Einfall, der aber weithin in Oberflächlichkeiten und Frivolitäten zertan wird. (IV)

Ben Hur

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion und **Verleih:** MGM; **Regie:** William Wyler, 1959; **Buch:** Karl Tunberg; **Kamera:** R. L. Surtees; **Musik:** Miklos Rozsa; **Darsteller:** Ch. Heston, St. Boyd, H. Harareet, J. Hawkins u. a.

Wylers Kolossal film folgt in großen Zügen dem Roman von Lewis Wallace. Der adelige Jude Ben Hur, ein potentieller Kämpfer gegen das römische Joch, wird von seinem einstigen Freund, dem Tribun Messala, zu Unrecht auf die Galeeren geschickt. Sein Rachedurst läßt ihn das Sklavendasein und eine mörderische Seeschlacht überleben. Im Wagenrennen auf Leben und Tod besiegt er den Erzfeind, gerät aber in Verzweiflung darüber, daß Mutter und Schwester im Kerker aussätzig geworden sind. Seine Braut bringt ihm nun das Wort Christi nahe, und als Augenzeuge des Erlösertodes auf Golgatha erfährt er an sich die befreiende Kraft liebenden Verzeihens. Zur inneren Wandlung gesellt sich das sichtbare Wunder der Heilung seiner Angehörigen. — Ein tiefer Sinngehalt läge in der Gegenüberstellung vorchristlicher und christlicher Bewältigung menschlicher Konflikte. Die Befriedigung kollektiven Tyrannenhasses und persönlicher Rache, zugleich verkörpert im blutigen Rennsieg des Helden, erweist sich als Irrweg; erst christliches Verzeihen bringt die innere Lösung. Diese stille Wahrheit kommt aber gegen das mit monströsem Aufwand überladene martialische Filmgeschehen nicht auf. Mehr noch: das Einwirken der Heilsgeschichte ist mit künstlerischem Unvermögen gestaltet. Die vorausgestellten Weihnachtsgeschehnisse sind noch verzeihlicher Edelkitsch. Beim Karfreitagsgeschehen aber kommt es, statt zu einer adäquaten Interpretation des Erlösungsmysteriums, zu einer Neuauflage blutiger Brutalität. Solche Unkunst vermögen auch verschiedene gute Darstellerleistungen und das technisch brillante Farbbild der «Camera 65» nicht zu retten. In Rozsas Musik spiegelt sich sehr häufig jenes falsche Pathos, das für den ganzen Film nur zu charakteristisch ist.

Transport, Der

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Fono-Film; **Verleih:** Monopol; **Regie:** Jürgen Roland, 1961; **Buch:** M. Mansfeld, H. O. Wuttig, P. H. Rameau, nach dem Roman von Wolfgang Altendorf; **Kamera:** H. Hölscher; **Darsteller:** H. Messemer, A. Dahlen, I. Langen, E. K. Schultz, A. Wolf u. a.

Es ist März 1945. Die letzten Reserven werden mobilisiert, um das verhängnisvolle Schicksal des Nazireiches zu wenden. So muß ein seelisch und körperlich gehemmter Leutnant einen Transport von vierzig bisher noch strafgefangenen Soldaten an die Front durchführen. Für ihn und seine unzureichende Wachmannschaft ist dies praktisch unmöglich, denn der Gedanke an Flucht beherrscht die Gemüter dieser «zum Frontdienst Begnadigten». Seiner Unzulänglichkeit bewußt, sucht er mit humanen Methoden die Leute beieinanderzuhalten, indem er für bessere Verpflegung sorgt, die Leute sinnvoll beschäftigt und Vertrauen schenkt, und so aus einer Masse eine Gemeinschaft wachsen läßt, die sich nachher geschlossen in amerikanische Gefangenschaft durchschlägt. Vorher geht aber im Leutnant eine Wandlung vor. Er ist nicht der Typ, der zum voraus die Lösung klar sieht (insofern ist der Film frei vom Pathos des Widerstandskämpfers in der Wehrmachtsuniform). Er handelt zuerst einfach aus Anständigkeit und Menschenfreundlichkeit. Nicht zuletzt trägt ihn die physische Macht seiner Soldaten, die er plötzlich als eigenes Instrument erkennt und braucht, wie er mitten auf der Strecke angehalten wird, damit er Fremdarbeiter als «potentielle Plünderer» erschieße. Er weigert sich zunächst nicht sosehr aus eigener Festigkeit, als vielmehr unter dem Eindruck der Charakterstärke einzelner Untergebener, und engagiert sich dann immer mehr zu einem entschlossenen Widerstand, wobei er selber umkommt. Sein äußeres und inneres Schicksal ist glaubwürdig, und wenn die fast reißerische Spannung den Zuschauer nicht sosehr an das Oberflächliche des Geschehens fesseln würde, dann wäre der Film noch mehr ein guter Anlaß zur Besinnung.

A. Z.
LUZERN



PANDORA FILM AG ZÜRICH

Die besten italienischen Spitzenfilme der TITANUS-Produktion!

In Vorbereitung: **L'ASSASSINO**

mit **Marcello Mastroianni, Micheline Presle,**
Cristina Gajoni – Regie: Elio Petri

Der Film, der das Publikum sowie die Presse an den diesjährigen Filmfestspielen in Berlin begeisterte!

NEU! DIE GROSSE ÜBERRASCHUNG!

Bruno Knobel

FILMFIBEL



96 Seiten mit über 80 Illustrationen. Ganzpappband laminiert Fr. 9.80.

Der Kinobesucher könnte oft mehr Genuß und für sich selbst mehr Gewinn von einer Vorstellung haben, wenn er besser über die Gesetze, Hintergründe und Auswüchse des Films Bescheid wüßte. Der Theaterbesucher hat zumindest eine vage Vorstellung von den Vorbereitungen und Proben, er steht zu den Schauspielern in einem unmittelbaren Verhältnis. Und bei einem Fußballspiel zumal weiß man recht genau um die Regeln Bescheid. Da wäre es doch auch an der Zeit, sich einmal hinter die Kulissen des Films zu begeben, und vor allem die Jugend, die in stärkstem Maße vom Film beeinflußt wird, einen Blick hinter die Leinwand tun zu lassen. Bruno Knobels «Filmfibel» bietet hierzu eine lebendige, praktische und ganz unschulmeisterliche Wegleitung. Sie leitet zum **kritischen Filmbesuch** an und unterstützt damit die Bemühungen aller verantwortungsbewußten, aufgeschlossenen Eltern und Erzieher.

SCHWEIZER JUGEND-VERLAG, SOLOTHURN